

Pulsnitzer Anzeiger

Dhorner Anzeiger

Haupt- und Tageszeitung für die Stadt und den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz und die Gemeinde Dhoru

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der gesetzlichen Sonn- und Feiertage. Der Bezugspreis beträgt bei Abholung wöchentlich 50 Pf., bei Lieferung frei Haus 55 Pf. Postbezug monatlich 2.50 RM. Die Behinderung der Lieferung redigiert keinen Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises. Zeitungsausgabe für Abholer täglich 3-6 Uhr nachmittags. Preise und Nachschläge bei Wiederholungen nach Preisliste Nr. 4 — Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Nummern und an



bestimmten Plätzen keine Gewähr. Anzeigen sind an den Erscheinungstagen bis vorm. 10 Uhr anzugeben. — Verlag: Mohr & Hoffmann. Druck: Karl Hoffmann u. Gebrüder Mohr. Hauptschriftleiter: Walter Mohr, Pulsnitz; Stello: Walter Hoffmann, Pulsnitz. Verantwortlich für den Heftanteil, Sport u. Anzeigen Walter Hoffmann, Pulsnitz; für Politik, Bilderbeiträge und den übrigen Teil Walter Mohr, Pulsnitz. — D. N. II.: 2250. Geschäftsstellen: Albertstraße 2 und Adolf-Hitler-Straße 4. Fernruf 518 und 550

Der Pulsnitzer Anzeiger ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft zu Ramenz, des Stadtrates zu Pulsnitz und des Gemeinderates zu Dhoru behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts Pulsnitz, sowie des Finanzamtes zu Ramenz

Nr. 79

Montag, den 4. April 1938

90. Jahrgang

Graz umjubelt den Führer

Die Steiermark huldigt dem größten Sohn der österreichischen Erde

Nach einmal ist der Führer in die alte Südmärk des Reiches gekommen, um aufzurufen zu der heiligen Wahl der Deutschen. Wie ein Lauffeuer ging die Kunde: „Der Führer kommt!“ durch das Land. Überall begann ein fleißiges Schaffen, um die Häuser und Straßen zu schmücken. Graz, wo der Führer in einer Großkundgebung in der Maschinenhalle das Wort nahm, versank förmlich in ein Meer von Fahnenkreuzen und Wimpeln. Kein Haus, und sei es noch so bescheiden, ist ohne Schmuck geblieben. Aus nah und fern sind die Menschen nach Graz gekommen, um den Führer von Angesicht zu Angesicht zu sehen, um dem größten Sohn der österreichischen Erde ihre Huldigung darzubringen. So erlebt heute Oesterreich seinen deutschen Frühling.

Mit seinen mehr als 150 000 Einwohnern liegt Graz, die zweitgrößte Stadt Oesterreichs, inmitten des Industriebezirkles. Aber das Leben in der großen Stadt war erstorben in den Jahren der Systemzeit. Trüb sahen die Menschen in den grauen Alttag. Not wuchs von Tag zu Tag, die großen Betriebe lagen still, und die Arbeitslosengelder reichten nicht zum Nötigsten. Was wußten wir in Deutschland vom Reichtum der österreichischen Berge, von österreichischer Industrie, dieser reiche Segen konnte nicht genutzt werden. Die Schächte und Gruben lagen still oder förderten nur in wenigen Betrieben, während die große Mehrzahl der Arbeitsmänner die Hände müßig in den Schöß legen mußte. Heute aber leuchtet ihnen wieder der Stolz des schönen und reichen Landes aus den Augen, sie wissen, in kurzer Zeit werden sie alle wieder ans Werk gehen können; werden Arbeit und Brot haben. Der Vierjahresplan Görings wird dafür sorgen, daß überall im großen deutschen Vaterland die Quellen der Kraft des Bodens wieder erschlossen werden.

Hitlerfahren wehen über allen Straßen...

Unter den hübschen malerischen Trachten der Steirer, die von den Bergen herab nach Graz kamen, sieht man auch Trachten aus anderen österreichischen Gauen. Aus Oesterreich, aus dem Salzburgerischen, sind viele gekommen. Sie haben es nicht erwarten können, bis der Führer zu ihnen kommt, sie wollten gleich am ersten Tag mit dabei sein und haben so den weiten Weg durch die Berge hierher gemacht.

Nicht, daß sie erwartet hätten, noch eine Karte für die abendliche Kundgebung zu bekommen. Die 20 000, die die große Maschinenhalle draußen hinter dem Bahnhof faßt, hätten nie und nimmer auch nur für die innere Stadt von Graz gereicht. Daß diese Karten vergriffen waren, ehe noch recht bekannt wurde, daß der Führer kommt, wußten sie alle. Nein, nur einmal wollten sie ihren Führer vorbeifahren sehen, um dann wieder heimzufahren mit einem tiefen Erlebnis. Viele Stunden vor der Ankunft des Führers hatte bereits eine Wallfahrt zum Parkhotel, wo der Führer Wohnung nahm, eingesezt.

Die Halle kann nicht mehr all die Blumen fassen, die sie heranschieben für ihren Führer, die Zimmer sind überfüllt mit den Gaben, die sie ihm gebracht haben. Was gibt es da nicht an rührenden Zeichen innigster Liebe, Rosen, die eine eingelernte Nationalsozialistin aus Gefängnisbrot kunstvoll geformt hat und ein Gedicht dazu. Ein kleiner Junge hat aus Stanniolpapier eine große Kugel gedreht und sie mit klopfendem Herzen für den Führer im Hotel abgegeben. Die Bergbauern haben das gebracht, was ihr Boden hervorbringt. Ein Berg von Briefen häuft sich in der Halle. Sie wollen alle ihren

Führer grüßen und ihm ihre Ergebenheit und Liebe zum Ausdruck bringen.

Herzlicher Empfang auf dem Bahnhof

Auf der Fahrt von Salzburg bis Graz hatten Hunderttausende, die an der Bahnstrecke Aufstellung genommen hatten, dem Führer aus treuen Herzen heraus zugejubelt, und als der Sonderzug mit dem Führer auf dem Grazer Bahnhof eintraf, da kannte die Begeisterung der dankbaren Oesterreicher keine Grenzen. Drei Mädchen in steirischer Tracht überreichten dem Führer, nachdem er den Zug verlassen hatte, Blumen in den grünen und weißen Farben des Landes. Nach der Begrüßung auf dem Bahnsteig schritt dann der Führer durch ein Spalier der Wehrmacht auf dem Bahnhofsvorplatz, wo Tausende Adolf Hitler mit einem lauten „Sieg Heil“ begrüßten. Nunmehr schritt der Führer die Ehrenformationen der Wehrmacht und der nationalsozialistischen Verbände ab, wobei er besonders eine Ehrenformation der Oesterreichischen Legion begrüßte.

Die Fahrt des Führers vom Bahnhof zur Halle war dann eine einzige Triumphfahrt. In der Halle der stillgelegten Grazer Fabrik, wo der Führer seine Rede hielt, jubelten Adolf Hitler die 20 000 zu, denen die Auszeichnung zuteil geworden war, hier die Worte des Führers zu vernehmen.

Eindrucksvolle Führer-Kundgebung

Gauleiter Birkel betonte in seiner Eröffnungsansprache, daß das, was sich jetzt in Oesterreich vollziehe, der Jubel im Reich, die Zustimmung aller Menschen im befreiten Oesterreich, kein ausgedehntes politisches Werk sei. Gauleiter Birkel stellte fest, daß eine lange über Jahrhunderte währende Sehnsucht des deutschen Volkes erfüllt worden sei. Nur ein Mann sei dazu berufen gewesen, Adolf Hitler.

Der Führer, der nunmehr das Wort ergriff, wurde von einem minutenlangen Jubel der Massen begrüßt. Als der Führer von der Wiedervereinigung Oesterreichs mit dem Reich sprach, dröhnte erneuter minutenlanges Beifall auf. Der Führer erklärte dann, er sei

1909, jetzt wieder in seiner Heimat zu sein. Ein Traum seiner Jugend und die Sehnsucht seines Lebens habe sich erfüllt. Und weiter sprach unter der begeisterten Zustimmung der Massen Adolf Hitler von der Eroberung des deutschen Menschen durch das Dritte Reich, von den Jahren 1918 und 1919, in denen ihm die Erkenntnis vom Wert dieses deutschen Menschen kam und er seine Arbeit mitten im Volk begann.

Voll Stolz folgten ihm die österreichischen Zuhörer, als er den Aufstieg des Reiches zu Freiheit und Gleichberechtigung darlegte. Und als er von dem wirtschaftlichen Aufbau des Reiches sprach, da wußten alle die Oesterreicher, die seine Worte vernahmen, daß nun auch der Aufbau Oesterreichs Wirklichkeit werden wird. Als der Führer geendet hatte, wollten die Heil-Rufe kaum ein Ende nehmen. Das Deutschlandlied und das Horst-Wessel-Lied beendeten die eindrucksvolle Kundgebung.

Von der gewaltigen Kundgebung ging dann die Triumphfahrt des Führers weiter zu dem Hotel, wo er in Graz Aufenthalt genommen hat, und nach kurzem Aufenthalt dann durch das Spalier der ihm zuwinkenden und ihm mit hoffnungsvollen Augen jubelnden Menschen zum Landhaus, wo der Führer etwa 40 Männer der Partei und des Staates in der steirischen Landstube, dem Sitz der Landstände, begrüßte.

Kärnten grüßt den Führer

Der Gauleiter und der Landeshauptmann von Kärnten veröffentlichten folgende Kundgebung:

Die große geschichtliche Stunde hat sich erfüllt, der Führer betritt Kärntner Boden. Das ganze Kärntner Volk grüßt ihn aus tiefstem Herzen, es dankt dem Schicksal, daß es sobald schon nach der Tat der Befreiung im äußersten Süden des großen Deutschen Reiches seinem Führer jubeln darf. Das Kärntner Volk freut dies in dem stolzen Bewußtsein, dem Führer ein freies, ungekettetes und sicherbehütetes Grenzland überbringen zu können. Der größte Dank aber sei dem Führer aus jubelnden Herzen dafür gegeben, daß er uns Kärntnern die Wacht im Süden des Großdeutschen Reiches anvertraut hat.

Kärnten war seinem Führer treu in Not und Leid und bleibt ihm treu im Glück und in der tiefen Freude, daß es nun endlich heimgefunden hat.

Lor der Arbeit weit geöffnet

Einheitliche Führung des großdeutschen Wirtschaftslebens

Reichswirtschaftsminister Walther Funk hielt auf einer Kundgebung der österreichischen Wirtschaft im Wiener Konzerthausaal am Montagvormittag eine begeistert aufgenommene Ansprache, in der er eine Reihe neuer Wirtschaftsmaßnahmen des Reiches zugunsten Oesterreichs bekanntgab und u. a. ausführte:

Auch die Geschichte des großdeutschen Wirtschaftslebens lehrt uns, daß stets die politische Tat der wirtschaftlichen Tat vorausgehen muß, um diese wirksam werden zu lassen. Ohne ein politisches Großdeutschland konnte es nie ein wirtschaftliches Großdeutschland geben!

Die österreichische Wirtschaft wird von jetzt ab nach nationalsozialistischen Grundsätzen geführt werden. Der Nationalsozialismus hat nicht nur ein neues volkisches und politisches Ideal geschaffen und das deutsche Volk in diesem Ideal geeinigt, sondern er hat auch eine neue Wirtschaftsauffassung begründet.

Nun gilt es, die österreichische Wirtschaft in den deutschen Wirtschaftsaufschwung miteinzubeziehen und das großdeutsche Wirtschaftsleben allmählich einheitlich zu führen und zu gestalten. Diese Aufgabe hat uns vor zum Teil recht schwierige Probleme gestellt, denn die Lage und Konjunktur der österreichischen Wirtschaft war bisher grundverschieden von der des Reiches; eine andere Währung, andere Devisengesetze, eine andere Geld- und Kreditpolitik, unterschiedliche Preise, Zinsen, Löhne, eine unterschiedliche Kaufkraft, andere Steuer- und Sozialgesetze, ein anderes Wirtschaftsrecht, andere Handelsverträge und dabei noch eine völlig verschiedene Konjunkturlage.

Hätten wir die deutschen Wirtschaftsgesetze einfach auf Oesterreich übertragen, so wäre eine völlige Verwirrung und Lähmung in der österreichischen Wirtschaft die Folge gewesen. Wir mußten das Eigenleben der österreichischen Wirtschaft weitgehend schonen und schützen.

Nun können wir alle dem Führer danken — sagt freudig „Ja“!

